

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 2

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amphibische Gedanken von Rapallo



Narrengazette

Gegendarstellung. In der Münchner *Abendzeitung* dementierte der Bestsellerautor Heinz G. Konsalik die von diesem Blatt aufgestellte Behauptung, dass er in einer TV-Sendung des Westdeutschen Rundfunks angeblich über «arbeitslose Menschen» hergezogen sei. Konsalik: «Wahr ist vielmehr, dass ich das Wort «Arbeitslose» anlässlich des Interviews überhaupt nicht erwähnt und nur gesagt habe: «Ich weiss auch nicht, wo die Demonstranten die Zeit hernehmen. Wenn die ihre volle Beschäftigung hätten, gäbe es keine Demonstranten. Wo kommen die denn her?»» Dazu fragt *Die Zeit* in Hamburg: «Alles klargestellt?»

Babuschka. Einer «lange und sträflich versäumten Pflicht» kommt die *Süddeutsche Zeitung* nach: Sie gedenkt «der Grossmutter – auch Oma, Omi oder im Osten Babuschka genannt». Auf Omas Schultern, es müsse einmal gesagt werden, ruhe der Fortschritt der Welt. In Ost und West. Im Osten zum Beispiel: «Was wären Lenin und das gesamte kommunistische System ohne Babuschka, die die Kinder in den Hort bringt, Schlange steht im Kaufhaus Gum und auch schon mal dem Söhnlein die Wodka-Flasche unter die Nase hält?»

Kurz und bündig. «Frauen, euer Recht», heisst eine Rubrik in *Bild der Frau*. Fragen werden in der Regel in fünf bis zehn Zeilen beantwortet. Knapper kam diese Frage weg: «Kann ich meinem Mann eigentlich das Rauchen verbieten?» Der Rechtsberater sec: «Nein.»

Berg mit Boxernase. Was dem Wintersportort Zermatt zu einer einzigartigen Verkaufsposition verholfen hat und verhilft, ist vor allem das Matterhorn, das alljährlich eine Million verschickte Ansichtskarten ziert. Obschon, wie die *Welt am Sonntag* wissen lässt, ein Spitzbüngler diesen eigenwilligen Gipfel eine «mager-süchtige ägyptische Pyramide mit ausgekugeltem Schulterge-lenk und Boxernase» genannt hat.

Le Waldsterben. Einer Mitarbeiterin der *Welt am Sonntag* erklärte in Paris der Direktor eines grossen französischen Chemiekonzerns, «Le Waldsterben» sei in Frankreich kein Begriff und dem Franzosen mit seiner andersartigen Einstellung zur Natur bedeute der Wald nicht Romantik: «Die Franzosen haben das Wort importiert, wie ein Phänomen, das von auswärts kommt.» Der Direktor scheint auch ein Phänomen zu sein.

Nickerchen. Die Zürcher SP-Regierungsrätin Hedi Lang verriet dem sozialdemokratischen *Volksrecht*, sie sei schon öfters im Zug von Zürich nach ihrem Wohnort Wetzikon eingeschlafen und weitergefahren, weil sie so müde gewesen sei. Meistens sei sie dann von selbst wieder erwacht und mit dem nächsten Zug nach Wetzikon zurückgefahren. Der *Tages-Anzeiger* zu diesem «friedlichen Bild»: «Man stelle sich das vor: Die hohe Magistratin beim Nickerchen im Zug. Sie, die als Justizdirektorin einen Grund mehr haben müsste, sich vor nächtlichen Angriffen irgendwelcher Missetäter zu fürchten.»

Ebenfalls Schweiz. 15 Experten des Bundesverbandes deutscher Banken beantworteten Leser-Fragen über Geld und Geldanlage. Wesentliches daraus veröffentlichte die *Welt am Sonntag*, darunter die Frage: «Wie lege ich 100 000 Mark an?» Und die Antwort: «20 000 Festgeld, 30 000 Mark Bundesschatzbriefe und 50 000 Mark in Aktien, zum Beispiel Siemens, Drägerwerk, Schweizerische Bankgesellschaft, Royal Dutch.» Just neben diesem Artikel findet sich ein rund drittelseitiges Inserat, nein, nicht der SBG, sondern des Schweizerischen Bankvereins.